

Rückkehr Papst Gregors XI. nach Rom (17. Januar 1377) bis zur Wahl Papst Urbans VI. (8. April 1378) herrschte.
G. S.

J. J. N. Palmer, *England and the great western Schism, 1388—1399*, Eng. Hist. Rev. 83 (1968) S. 516—522. — Daß die englische Regierung sich während des Großen Schismas für die allgemeine Anerkennung des römischen Papstes konsequent eingesetzt habe, ist eine Auffassung, die seit Perroy (*L'Angleterre et le Grande Schisme d'Occident* [1933]) die Forschung weitgehend beherrscht. Eine nochmalige Untersuchung und Neudatierung der wenigen relevanten Dokumente führt den Vf. zu einem entgegengesetzten Ergebnis. John of Gaunt und Richard II. sollen vielmehr an einer friedlichen Beilegung des Streites, notfalls durch das Zurücktreten beider Päpste, interessiert gewesen sein.
James Fearn

Renée Neu Watkins, *The Death of Jerome of Prague: Divergent Views*, *Speculum* 42 (1967) S. 104—129. — Über den Prozeß gegen Hieronymus von Prag, der 1416 als Häretiker vom Konstanzer Konzil zum Feuertod verurteilt wurde, gibt es eine große Zahl zeitgenössischer Berichte. W. untersucht besonders den Brief Poggios an Leonardo Bruni, in dem Poggio die Bildung und die Beredsamkeit Hieronymus' bewundert, und stellt ihm die Berichte des Kardinals Filastre, des Dietrich von Niem und Peter von Mladenovicz gegenüber.
G. S.

Allan Cutler, *The First Crusade and the Idea of „Conversion“*, *The Muslim World* 58 (1968) S. 57—71, beginnt mit einer Reihe von Aufsätzen, in denen er untersucht wird, inwieweit die Kreuzfahrer des ersten Kreuzzuges sich als Missionare fühlten. Im Mittelpunkt des ersten Teiles steht der phantastische Versuch Peters des Einsiedlers, 1098 Kerbogha von Mossul in Antiochia zu bekehren.
H. E. M.

Hans Eberhard Mayer, *Das Pontifikale von Tyrus und die Krönung der lateinischen Könige von Jerusalem*. Zugleich ein Beitrag zur Forschung über Herrschaftszeichen und Staatssymbolik, *Dumbarton Oaks Papers* 21 (1967) S. 141—232, 7 Abb., geht aus von der Hs. G. V. 12 der *Bibliotheca Comunale* in Siena, auf die ihn Reinhard Elze hinwies. Es läßt sich zeigen, daß diese Hs. das Pontifikale der Kathedralkirche von Tyrus im 13. Jh. war, das im Hl. Land geschrieben wurde. Das ist nicht nur an sich ein willkommener Fund, sondern die Hs. ist auch bemerkenswert, weil sie einen Krönungsorto (*Fulrad-Ordo*) enthält, von dem sich zeigen läßt, daß er im 13. Jh. zur Krönung der Könige von Jerusalem benutzt wurde. Das hatte P. E. Schramm schon früher vermutet; jetzt haben wir den handschriftlichen Beweis, denn Tyrus war im 13. Jh. die Krönungskirche. Von diesen Ergebnissen ausgehend, stellt der Vf. die gesamten Zeugnisse zu den Krönungen des 12. und 13. Jh. zusammen. An neuen Ergebnissen seien festgehalten: Die zweite „Krönung“ Balduins III. 1151 oder 1152 war als Befestigungskrönung geplant, was der Patriarch in eine unverbindliche Festkrönung umbiegen wollte. Gekrönt wurde schließlich überhaupt nicht, sondern Balduin III. „ging unter der Krone“. Von einer zweiten tatsächlichen Krönung kann also nicht die Rede sein. Der Grund für den ganzen Verfassungskonflikt lag darin, daß Balduin III. bereits 1131 zusammen mit seiner Mutter einen Anteil an der Herrschaft erhalten hatte. Nur darauf beruhten die Herrschaftsrechte seiner Mutter, nachdem der König 1144 die *venia aetatis* erhalten hatte, Rechte, die Balduin mit einer Befestigungskrönung abzuschütteln suchte. Auf dem Arrangement von 1131 beruhte dann auch die